

Fam. Pomaceæ. Apfelfrüchtler

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen
Naturwissenschaftlichen Gesellschaft**

Band (Jahr): **21 (1879-1880)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nördlichen Hügelregion: *Urstein* an der *Urnäsch* (*Th. Schl.*), *Brübach* an der *Thur* (*Mauchle*).

3. *Potérium* L. **Becherblume.**

P. Sanguisórba L. **Wiesenknopffartige** B. Häufig auf trockenen Weiden und an sonnigen Rainen von der Ebene bis in die Voralpen; geht am Südabhange der Churfürsten bis 1600 M.

29. Fam. Pomaceæ. Apfelfrüchtler.

1. *Cratægus* L. **Weissdorn.**

1. *Cr. Oxyacántha* L. **Gemeiner** W.

α. vulgáris. Gemein an licht bewaldeten Abhängen, in Hecken und Gebüsch der ganzen Ebene und Bergregion. — Nur selten baumförmig, z. B. am Fusse der *Fähnern* (*Custer*).

Die Form *macrocarpa* *Hgtschw.* (*Flora der Schweiz* pag. 464) im *Grünensteinerwald* und bei *Luttern* ob *Marbach* (*Pfr. Zoll.*).

β. monógyna = *Cr. monogyna* *Jacq.* Zerstreut neben der Normalform. — *Wartau*, *Sennwald* (*Th. Schl.*), *Rüti* (*Gächter*); häufig im Bezirk Oberrheinthal in Gebüsch der Ebene (*Pfr. Zoll.*), ebenso im Unterrheinthal in Erlengebüsch längs des Rheines (*Custer*). — Im nördlichen Hügel-lande bisher nur beobachtet an mehreren Stellen um *St. Gallen* (*Brügger, Th. Schl.*). Im *Wattbach-Tobel* bei *St. Gallen* auch baumförmig, Stammumfang bis 40 Ctm. (*Th. Schl.*).

2. *Cotoneáster* *Med.* **Bergmispel.**

1. **C. vulgáris** *Lindl.* **Gemeine** B. An felsigen, buschigen Stellen, aber nicht überall. — Oberland: ob der *Taminserwiese* im *Sagrütiwald* an der Bündnergrenze 1200 M., Ab-

hänge des *Calanda*, im *Bardetschwald* hinter *Vättis*, längs der *Tamina*, sowie gegen den *Vättnerberg* und *Findels* hinauf (*Th. Schl.*), zwischen *Pfäfers* und *Ragaz* (*Th. Schl.*); *Fuorsch* und am *Sexer* in den Flumseralpen (*Brügger*); *Goflen* im Murgthal 1300 M. (*C. Rehst., Stein jun.*). — Churfürsten: zwischen *Weesen* und *Amden* (*Feurer*). — Alviergebiet: zwischen *Sargans* und dem Knappenhaus am *Gonzen* (*Brügger, Th. Schl.*), Südabhang des *Alviers* bei *Palfries* 1800 M. (*Th. Schl.*), Grathöhe ob *Matschuel* 2200 M. (*Th. Schl.*). — Rheinthal: *Eichberger-Kapf* (*Pfr. Zoll.*), *Berneck* und *hinterer Buchberg* bei *Thal* (*Custer*).

2. **C. tomentósa Lindl. Filzige B.** Wie vorige sehr zerstreut im Gebiet. — Oberland: am *Fluhbach* gegen *Banera* hinauf (*Th. Schl.*), oberhalb *Vättis* gegen den *Vättnerberg* (*Th. Schl.*), unter *Vadura* gegen die *Tamina* (*Th. Schl.*), *Guschenkopf* bei *Ragaz* (*Linden*). — Rheinthal: bei *Werdenberg* (*Schlegel*), *Berneck* (*Custer*). — Nördliches Hügelland: bei *St. Gallen* (am Fusswege nach *Josrüti*, sowie an der dortigen Mergelhalde: *Brügger, B. Wrtm., Th. Schl., Katzenstrebel: Traug. Zollikofer*), *Urnäsch Tobel* bei *Urstein* (*Th. Schl.*).

3. **Arónia Pers. Felsenbirne.**

Ar. rotundifólia Pers. Rundblättrige F. An steilen, sowohl felsigen, wie buschigen Abhängen bis zu einer Höhe von 1400 M. — Taminathal: *Sagrüti* und *Bardetschwald* hinter *Vättis* an der Bündnergrenze (*Th. Schl.*), *Calanda* ob *Vättis* und an den Abhängen der Sonnenseite vom *Gelbberg* bis *Findels* und *Vasön* (*Th. Schl.*), *Wartenstein* bei *Ragaz* (*Brügger*). — Seez- und Linththal: Burg *Severgall* bei *Vilters* (*Meli*), *Castels* und *Nidberg* bei *Mels* (*Meli*), *Thiergarten* bei *Mels* (*Brügger*), *Bärschis* (*Th. Schl.*), zwischen *Wallenstadt* und *Mols* (*Meli*), bei *Bätlis* (selbst als Baum, *Ad. Wegelin*),

Amden (Th. Schl.), *Abhänge des Speer* (Nüesch), *Kapfenberg* ob *Weesen* (Feurer), unweit der *Ziegelbrücke* (Feurer). — Rheinthal: von *Frümsen* bis *Lienz* (Th. Schl., Schlegel), *Hirschensprung*, *Kobelwald*, *Mooren* (Pfr. Zoll.), *Oberegg* (Fröl.), *Marbach* (Pfr. Zoll.), *Berneck* und *Au* (Custer), *Wolfhalden* (Pfr. Zoll.). — Appenzelleralpen: *Seealp* (Fröl.), *Wildkirchlein* (Brügger), *Gäbris* (Pfr. Zoll.). — Nördliches Hügelland: *Urnäsch* hinter der *Kobelmühle* (Th. Schl.), *Josrüti* bei *St. Gallen* an einer Mergelhalde (Fl. W., B. Wrtm., Th. Schl.). — *Felsenhüttli* ob *Gruben* bei *Wattwil* (Stud. Schweizer).

Findet sich vorzugsweise auf Kalk und mergelhaltigem Sandstein, doch auch auf Flysch und Verrucano.

4. *Pyrus L.*

1. *P. Malus L. Apfelbaum.* Findet sich vereinzelt, aber durch die ganze Ebene und Bergregion in Buchenwäldern und gemischten Beständen.

Als dorniger Strauch im Rhein-, Seez- und Linththal, dessgleichen im Thurgebiet, die höchsten Theile des Toggenburgs von Wildhaus bis Starkenbach ausgenommen. Zerstreut auch im nördlichen Hügelland. In Appenzell-Ausserrhoden hie und da bei *Wolfhalden*; in Innerrhoden bisher noch gar nicht beobachtet. Steigt meist nur bis 900 M. hinauf, an sonnigen Stellen der Toggenburger-Voralpen dagegen bis 1100 M. und am Ostabhang des Kamors sogar bis 1400 M.

Als Baum in jungen Waldungen sehr verbreitet, bringt selbst auf der *kleinen Schwägalp* 1200 M. noch Früchte.

Wird als Forstunkraut ausgehauen.

2. *P. communis L. Birnbaum.* Vereinzelt sowohl strauch-, wie baumförmig. — Südrand des *Castels* bei *Mels*,

Krauchtelwald ob *Tscherlach* (*Broder*), *Serenwald* am *Walensee* (*Walser*). Sehr zerstreut von *Uznach* über *Kaltbrunn* bis *St. Gallenkappel*. — Im Gebiete des Rheines von *Sargans* bis *Balgach*, aber nur sporadisch; erhebt sich in den Voralpen des *Kamors* bis 900 M. — Fehlt im Obertoggenburg, zeigt sich dagegen wieder in einzelnen Exemplaren von *Nesslau* abwärts bis *Wil*, *Oberbüren*, *Degersheim*. — Wird schon von *Wahlenberg* am *Hörnli* (ad limites usque Fagi: Gaud. Flor. helv. III. pag. 324) angegeben; findet sich in der *Kreuzegg*-Gruppe selbst noch auf *Unter-Tweralp* bei 1250 M.

Scheint im Ganzen seltener zu sein als *P. Malus!**

5. *Sorbus L.* Eberesche.

1. *S. aucupária L.* **Gemeine E.** Im ganzen Gebiete verbreitet bis zur Holzgrenze. In lichten Gehölzen der Ebene und Bergregion nur vereinzelt, nimmt dagegen nach oben an Häufigkeit zu und fehlt selten an felsigen Stellen der Voralpen, sowie im Alpenwalde. Höchste Punkte: auf der *Sardonaalp* über 1700 M. (*Th. Schl.*), *Mugg* 1400 M. (*Meli*); in der *Alviergruppe* unterhalb *Isisitzen* 1700 M. (*Th. Schl.*); in den *Churfürsten* auf dem *Ruetschel* (*Feurer*).

2. *S. Aria Crantz.* **Weissfilzige E.** Verbreitet auf steinigem, buschigen Hügeln, an felsigen Abhängen und Waldrändern sowohl auf Kalk, wie auf Molasse. Ist auch in den Voralpen nicht selten: *Flumser-Grossberg*; *Saxeralp*, *Stauberen* 1700 M., *Trosen* 1400 M. und *Schrenit* 1600 M., ob *Fählen* gegen den *Hundstein* (*Th. Schl.*).

Meist als Strauch, selten als Baum, z. B. am *Stoss* bei *Gais* (*Fröl.*), an der *Hundwilerhöhe* bei *Engenhütten* (*Th. Schl.*).

* *Cydonia vulgaris Pers.* *Gemeine Quitte* findet sich nach *Custer* verwildert am *Sonnenberg* bei *Berneck*, bringt dort auch Früchte.

3. **S. Chamæespilus Crantz. Zwerg-E.** In der Alpenregion verbreitet, aber keineswegs gemein; lebt auf Kalk und Schiefer, wurde dagegen bis jetzt auf Verrucano noch nicht beobachtet. — Oberländleralpen: im Calveis auf der Schattenseite vom *Calanda* über *Sagrüti*, *Fluhbach*, *Banera* bis *Sardona* zwischen Legföhren von 1400 M. an aufwärts, ist selbst über 1900 M. zwischen Rhododendron noch häufig (*Th. Schl.*); oberhalb *Vättis* in Gebüsch gegen den *Gelbberg* (*Th. Schl.*); *Murgseealp* (*Feurer*). — Alviergruppe: Höhe des *Gonzen* (*Meli*); an der *Schönplank* oberhalb *Vergooden* (*Th. Schl.*). — Churfürsten: ob *Lösis* (*Brügger*), häufig im Geröll zwischen *Scheibenstollen* und *Hinterruck*, ob *Hinterisi*, oberes *Selamatt* (*Feurer*). — Speergruppe: *Wallalp* ob *Amden* (*Brügger*), zwischen *Käsernalp* und *Mattalp* (*Th. Schl.*), am Karrenfeld unter dem *Mattstock* (*Jäggi*). — Appenzelleralpen: Höhe des *Stockberges* (*Th. Schl.*), nördlicher Abhang der *Winde* gegen *Lütisalp* und *Risi* 1500—1700 M., an der Südseite der *Winde* bis *Farenboden* 1500—1800 M. (*Th. Schl.*), *Toggenburger Sentisalp* (*Schelling*); *Tesel* (*Keller*), Abhang der *Roslen* gegen die *Saxerlucke* (*Th. Schl.*), *Furglenfirst*, an den *Häusern* und auf dem *Stauberengrat* sowohl auf der Rheinthal-, wie auf der Appenzellerseite von 1700 bis 1900 M. (*Th. Schl.*). Auf der mittlern Kette am *Alpsigel*, auf *Mans* (Südseite bei 1600 M.) und in der *Stiefelschlucht* bei 1450 M. (*Th. Schl.* 1879); in sterilen, kleinen Exemplaren zwischen dem vordern *Jöchle*, den *Thürmen* und *Oberkellen* 1900—2000 M. (*Th. Schl.* 1874).*

S. Aria × **aucuparia** = **S. hybrida** L. Nur an wenigen Stellen des rheinthalischen Bergabhanges. — *Walzen-*

* Gestützt auf diese Standorte ist die Angabe im Jahresbericht 1872—73 pag. 384 zu rectificiren.

hausen gegen Oberegg (Th. Schl.), oberhalb Au (Th. Schl.), Knollhausen bei Reute (Pfr. Zoll.).

30. Fam. Onagrarieæ. Nachtkerzengewächse.

1. Epilóbium L. Weidenröschen.

1. **E. spicátum Lam. = E. angustifólium var. β . L. Schmalblättriges W.** Bewohnt das gesammte Gebiet und zwar vom Niveau des Boden- und Zürchersees bis fast zur Holzgrenze hinauf. Wird getroffen auf Torfmooren, auf Weiden, an Bächen, an Waldrändern und in Waldlichtungen.

Erscheint nach Holzschlägen in unermesslicher Menge auf dem gerodeten Waldboden und blüht alljährlich, bis entweder der aufwachsende Holzbestand oder die Umwandlung des Bodens zu Wiesland oder Ackerfeld seine Fortexistenz verunmöglicht. Selbst auf frischen Waldschlägen, welche in grösserer Entfernung von ältern Schlägen liegen, erscheint es schon im ersten Sommer in zerstreuten Gruppen, um sich dann im nächsten Jahr in kolossalster Weise zu vermehren.

Selten mit weissen Blüten, so beim *Brand* unweit *St. Gallen* (B. Wrtm.).

2. **E. rosmarinifólium Hänk. = E. Dodonæi Vill. pr. p. Rosmarinblättriges W.** Bisher nur im Unterlauf der Thur und Glatt und zwar ausschliesslich auf Sand- und Kiesboden. — *Niederstetten* (B. Wrtm. 1880), *Brübach* (Mauchle 1861), bei der Mündung der Glatt in die Thur, sowie besonders schön am Ufer der ersteren gegen das *Bad Buchenthal* (B. Wrtm., Th. Schl.), in einer verlassenen Kiesgrube zwischen *Ober-* und *Niederbüren* (B. Wrtm.).

3. **E. Fleischeri Hochst. Fleischers-W.** Bloss im